

1. Logische Form (LF), Quantoren, Operatoren, *Quantifier Raising*

Die Begriffe “Quantor”, “Operator” kommen aus der Semantik, und überschneiden sich zum Teil. Zusätzlich ist noch der Begriff “Determinator” zu klären. Einige Bemerkungen dazu:

Operator: bezieht sich nicht notwendigerweise auf eine bestimmte DP. Ein Operator bindet Variablen in seinem Skopus. Beispiele:

- Negation / Neg (\neg)
- WH-Operator (=Frage)
- Universaler Operator (\forall , All-Operator, oft als Allquantor \rightarrow ‘*jede(r)*’)
- Existenzoperator (\exists)
- Modale Operatoren: Möglichkeit: (\diamond); Notwendigkeit (\square)

Determinator: entspricht in der Syntax D, ist also jenes funktionale Element, das aus einer NP, die als Prädikat/Funktion aufzufassen ist, einen referentiellen Ausdruck macht. Das Nomen “Baum” bezeichnet die Eigenschaft, ein Baum zu sein. Die Denotation der NP mit “Baum” ist die Menge aller Objekte, die die Eigenschaft “Baum” haben. Die DP “ein Baum” bezeichnet je nach Kontext ein Objekt aus dieser Menge. Zu Determinatoren im weiteren Sinn zählen bestimmter u. unbestimmter Artikel, aber auch Quantoren wie “jeder”, “manche”, “einige”, “viele”, Numeralia, oder Demonstrativpronomina.

Quantor: macht aus einer DP, die auf eine Entität referieren kann (z.B. “dieser/der Baum”) ein 2-stelliges Prädikat. Die Bedeutung des Quantors ist als eine Relation zwischen den beiden Mengen, die die Argumente des Quantors sind, definiert. Man spricht auch von **Restriktor** (in gewissem Sinne der Wertebereich) und **(Nuklearem) Skopus** (der Geltungsbereich).

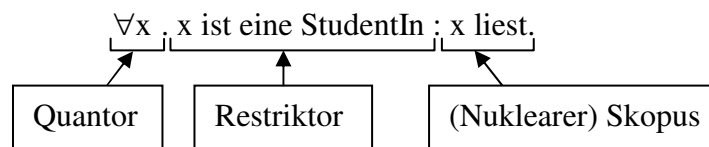
Beispiel: “Jede/r StudentIn liest.”

Bedeutung: der Satz ist unter folgenden Bedingungen wahr:

[wenn x ein/e StudentIn ist, dann liest x]

Restriktor: [x ist ein/e StudentIn]

Skopus: [x liest]



(NB: lies: “Für alle x, x ist eine Studentin, gilt, dass x liest”)

Quantoren:

- Allquantoren/Universale Quantoren (Symbol: \forall) Dt.: *jeder, alle*; En.: *every, each, all*.
- Existenzquantoren (Symbol: \exists) Dt.: *ein, einige, manche, drei, viele, wenige, jemand, etwas*; En.: *one, a, some, three, many, few, somebody, something*.
- Negative Quantoren (Symbol: N/Neg) Sie sind eigentlich eine Kombination aus einem Negationsoperator (\neg) und einem Indefinitum (\exists). Dt.: *niemand, nichts, kein*; En.: *nobody, nothing, no*.

- Fragewörter (Symbol: W/Wh). Dt.: *wer, was, welche(r/s), warum, wie, ...*; En.: *who, what, which, why, how, ...*

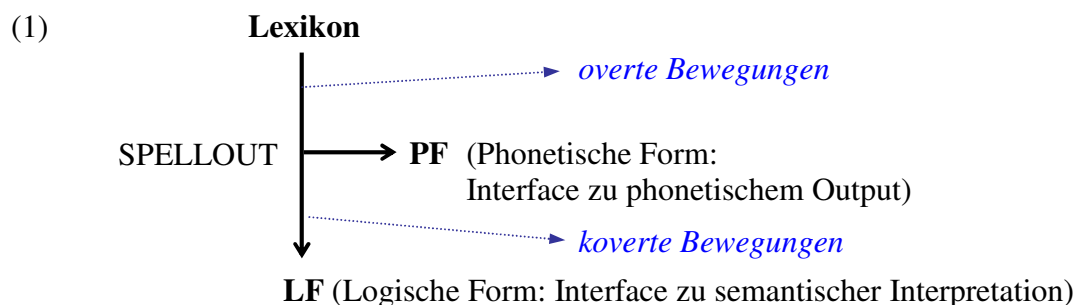
Als Verbindung zwischen diesen semantischen Elementen und der Syntax wurde die **Logische Form (LF)** eingeführt, quasi als Schnittstelle zwischen der Syntax und der Semantik als interpretativer Komponente. Alle interpretativ relevanten Beziehungen (v.a. Skopusverhältnisse) sind auf der LF strukturell eindeutig repräsentiert.

Indefinita als generell als (existentielle) Quantoren anzusehen, ist eine ziemlich verkürzte Sichtweise. In der Semantik geht man eher davon aus, dass Indefinita eine Variable einführen, die von einem Existenzoperator, der ausserhalb der DP steht, gebunden werden muss (existentiell abgeschlossen). Syntaktisch wurde vorgeschlagen, dass dieser Existenzoperator an der VP-Grenze lokalisiert ist. Werden Indefinita über diese Grenze hinausbewegt (*Scrambling* im Deutschen, Topikalisierung, oder bloss QR auf der LF, wie im Englischen), dann können manche Indefinita (z.B., *viele*, Zahlwörter) gut eine rein quantifizierte Lesart haben, andere hingegen werden eher als „spezifisch“ interpretiert.

Wie wir im obigen Beispiel gesehen haben, entspricht der nukleare Skopus (in einem Satz mit nur einem Quantor) quasi der Prädikatstruktur, also der VP, der Quantor mit dem Restriktor (die NP) stehen darüber. Syntaktisch ist das so zu lösen, dass die quantifizierte Phrase QP (Quantor + Restriktor/NP) an die VP oder TP adjungiert werden. Der Fachterminus hierfür ist Quantorenanhebung (*Quantifier raising*). Man sieht, dass diese Bewegung semantisch nicht nur motiviert ist, sondern im Sinne der Definition von LF auch gefordert wird.

Manche Sprachen drücken gewisse Skopusverhältnisse auch an der Oberfläche aus, z.B. Ungarisch, indem präverbale Quantoren fixe Skopusverhältnisse markieren, oder Deutsch mit Scrambling im Mittelfeld, andere Sprachen, wie Engl. mit strikter Wortfolge lassen an ihren Oberflächenstrukturen mehr Ambiguitäten zu.

Das grammatische Modell dazu:

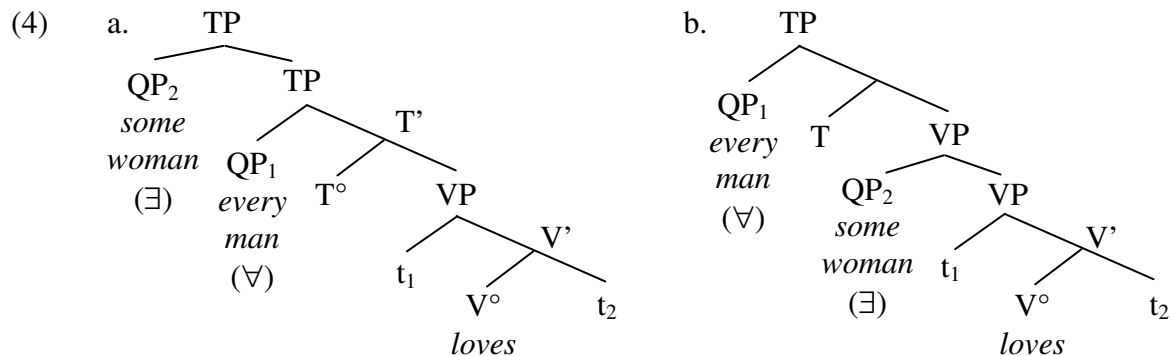


Ein Beispiel:

Um die Struktur minimal zu halten, gehen wir einmal davon aus, dass alle Quantoren aus der VP heraus angehoben werden, aber nicht unbedingt an die TP adjungieren müssen, sondern auch schon an der VP adjungiert werden können. Die Spuren von Quantorenanhebung werden als Variablen interpretiert.

Mit 2 Quantoren, z.B. \exists und \forall

- (2) Every man loves some woman
 – eine bestimmte Frau, die jeder liebt. [$\exists > \forall$]
 – jeder liebt eine andere Frau. [$\forall > \exists$]
- (3) a. $\exists y, y$ is a woman : ($\forall x, x$ is a man : (x loves y)) [$\exists > \forall$] \Rightarrow inverser Skopus
 ‘There is some woman such that for every man it is the case that he loves her’
 b. $\forall x, x$ is a man : ($\exists y, y$ is a woman : (x loves y)) [$\forall > \exists$]
 ‘For every man it is the case that there is some woman such that he loves her’



Wesentlich ist, dass die Kern-VP in beiden Fällen dieselbe ist – sie beinhaltet nur die Spuren der beiden Quantorenphrasen, was dem Teil in der innersten Klammerung direkt entspricht: das Verb und 2 Variablen: (x loves y).

Es wäre hier aber auch denkbar, beide Quantorenphrasen an TP adjungiert darzustellen, mit jeweils unterschiedlicher Reihenfolge, also:

- (5) a. [_{TP} QP₂(\forall) [_{TP} QP₁(\exists) [_{TP} t₁ T° [_{VP} t₁ loves t₂]]]] oder
 b. [_{TP} QP₁(\exists) [_{TP} QP₂(\forall) [_{TP} t₁ T° [_{VP} t₁ loves t₂]]]]

Auch noch offen bleibt die Frage, ob spezifische Indefinita wie “eine (bestimmte) Frau (nämlich Marilyn Monroe)”, die ja weiten Skopus im Satz haben, nicht an CP adjungieren. Ein Unterschied ist hier herauszustreichen: während spezifische Indefinita ihren Skopus relativ weit in der Struktur ausdehnen können, ist der Skopus von Allquantoren satzgebunden.

- (6) a. Hans hat einem Studenten erzählt, dass er jedes Buch gelesen hat.
 ok: 1 Student \rightarrow Hans hat ihm erzählt, dass er jedes Buch gelesen hat.
 *: für jedes Buch \rightarrow Hans hat einem anderen Studenten davon erzählt
- b. Hans hat jedem Studenten erzählt, dass er ein Buch gelesen hat.
 ok: für jeden Studenten \rightarrow Hans hat von jeweils einem anderen Buch erzählt.
 ok: ein Buch \rightarrow Hans hat jedem Studenten davon erzählt, dass er es gelesen hat

Dass Universale Quantoren nicht beliebigen Skopus nehmen können erkennt man auch an dem Faktum, dass Skopusinteraktionen möglich sind zwischen einem Allquantor (\forall) und einem WH-Element, wenn der Allquantor die Spur des WH-Elements k-kommandiert, aber nicht wenn der Allquantor in Objektposition und die Spur des WH-Elements in Subjektsposition ist:

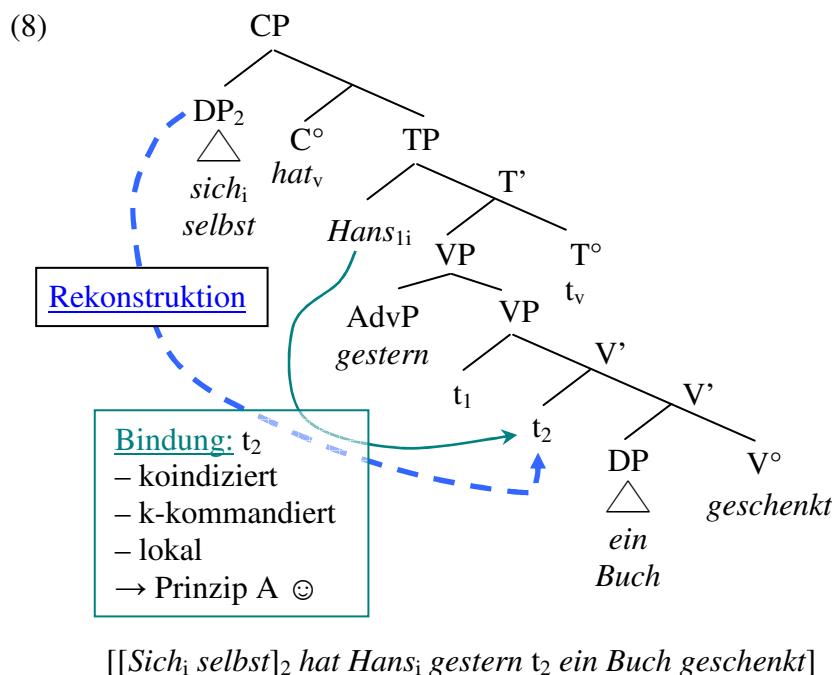
- (7) a. [Which book]_i did [TP every student [VP read t_i]] ?
 [Welches Buch]_i hat [TP jeder Student [VP gelesen t_i]] ?
 ok: welches Buch → jeder hat es gelesen.
 ok: für jeden Studenten → welches Buch hat er gelesen
- b. Who_i [TP t_i [VP t_i read every book]] ?
 Wer_i hat [TP t_i [VP t_i jedes Buch gelesen]] ?
 ok: wer → hat jedes Buch gelesen.
 *: für jedes Buch → wer hat es gelesen.

Wesentlich ist, dass die jeweiligen Skopusverhältnisse aus der LF-Struktur eindeutig und richtig ablesbar sind!

2. Rekonstruktion:

Gerade bei der Bindungstheorie tritt oft das Phänomen auf, dass Phrasen gebunden sind, obwohl sie viel höher stehen. Der Grund ist, dass die Bindungstheorie nur auf Argument-Positionen angewandt wird, aber nicht auf Positionen, die durch \bar{A} -Verschiebung (\bar{A} -bar = ‘Argument-frei’) entstehen.

Dies nennt man Rekonstruktion, d.h. für die Bindungstheorie werden Phrasen in ihre Argumentpositionen “rekonstruiert”. Alternativ könnte man argumentieren, dass das Überprüfen der Bindungseigenschaften vor der \bar{A} -Bewegung stattfindet.



3. Strong und Weak Cross-Over:

Spuren von A' -Bewegung werden als Variablen interpretiert. Ihr Status in Bezug auf Bindungstheorie und Bindung im Allgemeinen hängt vom Antezedens ab. In Zusammenhang mit der Bindungstheorie haben wir gesehen, dass topikalisierte Konstituenten rekonstruiert

werden und sich so verhalten, als ob sie für die Bindungstheorie an Stelle ihrer Spur stehen würden.

- (9) a. [*Sich selbst*]_{1/i} hat Hans_i heute noch nicht **t**_{1/i} rasiert (Prinzip A)
 b. *Ihn*_{1/i} hat Peter_i nicht geglaubt, [_{CP} t_{1/i} dass [_{TP} man **t**_{1/i} so schnell finden würde]].
 c. **Ihn*_{1/i} hat Hans_i als erstes **t**_{1/i} rasiert. (Prinzip B)
 d. *_{[DP} *Den Peter*]_{1/i} habe ich geglaubt, [_{CP} t_{1/i} dass Susi ihm_i erzählt hat, [_{CP} t_{1/i} dass [_{TP} sie gestern **t**_{1/i} im Kaffeehaus gesehen hat.]]] (Prinzip C)

Spuren von WH-Elementen unterliegen Prinzip C, da WH-Wörter für referentielle Ausdrücke (in potentiellen Antworten) stehen. Sie müssen daher in der gesamten Satzdomäne frei sein, d.h. sie dürfen von keiner ko-indizierten Konstituente k-kommandiert werden. Falls dies doch passiert, spricht man von „*strong cross-over*“, da bei der wh-Bewegung ein Element mit gleichem Index ‘gekreuzt’ wird.

- (10) *_{[CP} *Who*_{2/i} *did* [_{TP} *he*_{1/i} T° [_{VP} t_{1/i} *see* **t**_{2/i}]]] (Prinzip C)

- (11) a. **Who*_{1/i} *did* *he*_i say [_t_{1/i} *you saw* t_{1/i}]?
 b. **Who*_{1/i} *did* *you say* [_t_{1/i} *that he*_i *saw* t_{1/i}]?

Es gibt auch noch eine weitere Konstellation, an der man das Rekonstruktionsverhalten von A'-Bewegung sehen kann – „*weak cross-over*“. Der Name ist ein wenig irreführend, denn das vermeintliche *cross-over* produziert hier keine Ungrammatikalität. Im Gegenteil, die Koindizierung ist trotz *cross-over* (als overter oder koverter Bewegung) nicht zulässig. Dieses Phänomen tritt in Zusammenhang mit Possesivpronomina auf.

Generell müssen Pronomina in ihrer Bindungsdomäne frei sein (Bindungsdomäne = minimale Konstituente, die das Pronomen und ein zugängliches Subjekt enthält, wobei das Pronomen selbst das Subjekt sein kann.) Abgesehen davon können sie ihre Referenz dadurch erhalten, dass sie entweder im Diskurs gebunden sind. (*Ein Mann_i kam herein. Er_i trug einen dunklen Anzug.*) Oder aber, sie werden im Satz gebunden, von einem Antezedens, das sich ausserhalb der Bindungsdomäne befindet. (*Jeder_i glaubt, dass er_i der Grösste ist.*) Dies nennt man eine „gebundene Lesart“, da das Pronomen mit einem Antezedens im selben Satz ko-indiziert ist.

Um diese Art von Bindung herzustellen, ist es notwendig, dass das Antezedens das Pronomen k-kommandiert. Im Fall von A'-Bewegung stellt sich heraus, dass die Position, in die bewegt wird, keine Rolle spielt. Nicht das Antezedens an der Oberflächenposition, sondern die Spur in Basisposition ist ausschlaggebend. Bindung wird immer von der rekonstruierten Position aus evaluiert.

Jetzt zu einem Beispiel: Versteckt man ein Pronomen als Possesiv innerhalb einer DP, so ist Prinzip B automatisch erfüllt, da das Pronomen als „zugängliches Subjekt“ fungiert und die Bindungsdomäne somit die DP selbst ist, innerhalb derer das Pronomen automatisch frei ist. Um eine gebundene Lesart zu erhalten, muss die DP mit dem Pronomen von der Spur des Antezedens k-kommandiert werden. Wenn sich das Antezedens selbst über die relevante DP bewegt, so entsteht zwar kein *strong cross-over*, weil das Pronomen über die DP hinaus nichts

k-kommandieren kann, aber die gebundene Lesart ist unmöglich, da das Antezedens in der Position, an der sich die Spur befindet, rekonstruiert wird.

(12) ${}^{ok}Who_i [TP t_i [VP (t_i) loves [DP his_i mother]]] ?$

(13) $*Who_i does [TP [DP his_i mother] love t_i] ?$

Die oben ausgeführte Argumentation gilt für alle Arten von A'-Bewegung, also auch für *Quantifier Raising*: das zu bindende Pronomen muss von der A'-Spur des Antezedens k-kommandiert werden.

(14) $Everyone_i loves [DP his_i mother].$

(15) a. $*[DP His_i mother] loves everyone_i.$

a'. LF: $[TP everyone_{2/i} [TP [DP his_i mother]_1 [VP t_1 loves t_{2/i}]]$ (kein k-Kommando)

4. Clause-Typing (die Merkmale von C)

Bis jetzt hatten wir es mit Aussagesätzen zu tun. Ein anderer Typ von Sätzen sind Fragesätze. Diese Eigenschaft wird immer an C° als Merkmal [+wh] (oder auch manchmal als +Q \approx question) repräsentiert. Man unterscheidet folgende Arten von Fragen:

- Entscheidungsfragen (ja/nein-Fragen): *Bist du im Kino gewesen?*
- Fragen nach einer bestimmten Konstituente: *Wo warst du heute?*
- Echofragen: *Du bist heute WO gewesen? / Du bist heute im KINO gewesen?*
- Rhetorische Fragen (legen eine best. Antwort nahe): *Warst du überhaupt im Kino?*

In vielen Sprachen muss bei Fragen nach einer Konstituente ein Fragepronomen an Spec.CP verschoben werden, wo es dann das Merkmal [+wh] in C° „abcheckt“. Diese Bewegung kann auch aus einem eingebetteten Satz heraus stattfinden. In (b.) wird demonstriert, dass im Deutschen bei eingebetteten Fragesätzen auch Verb-zweit Strukturen auftreten können (dies funktioniert nur dann, wenn in Spec.CP die Spur eines weiterbewegten Fragewortes steht):

(16) a. $[CP_{+wh} Wo_i hast du gesagt, [CP_{+wh} t_i dass du heute t_i gewesen bist ?]]$

b. $[CP_{+wh} Wo_i hast du gesagt, [CP_{+wh} t_i bist du heute t_i gewesen ?]]$

Im Deutschen kann aber auch ein neutrales Fragepronomen (*was*) an der oberen CP stehen, um den Satztyp als Frage festzulegen, und das eigentliche Fragepronomen steht in der eingebetteten CP.

(17) $[CP_{+wh} Was hast du gesagt, [CP_{+wh} wo_i du heute t_i gewesen bist ?]]$

Oder der Matrixsatz ist deklarativ, und nur der eingebettete Satz ist ein Fragesatz (selektiert vom Matrixverb):

(18) [CP *Ich will wissen*, [CP_{+wh} *wo_i du heute t_i gewesen bist*.]]

Wesentlich ist, dass das Fragepronomen, wenn es bewegt wird, eine Spur hinterlässt (in der Folge wird die A-Bewegung/Spur des Subjekts ignoriert).

- (19) a. [CP_{+wh} *Wo_i bist* [TP *du* [VP *heute t_i* [VP *gewesen*]]]] ?
 b. [CP_{+wh} *Was_i hast* [TP *du* [VP *heute* [VP *t_i gesehen*]]]] ?
 c. [CP_{+wh} *Wer_i ist* [TP *t_i* [VP *heute im Kino* [VP *gewesen*]]]] ?

Es gibt auch multiple wh-Fragen, in Sprachen wie Deutsch oder Englisch darf und muss nur ein Fragewort verschoben werden, das andere bleibt *in situ*, wird also nicht bewegt. Als Antwort kann entweder ein Paar <Peter, heute> gegeben werden, oder eine Liste an Paaren (*pair list* Interpretation): (<Peter, heute>, <Susi, gestern>, <Rosalia, vorgestern>)

(20) [CP_{+wh} *WER_i ist* [TP *t_i* [VP *WANN_j im Kino* [VP *gewesen*]]]] ?

5. Wh-Verschiebung, Relativsätze, Topikalisierung, Pied Piping

Alle diese Begriffe haben mit **A-bar** (A- oder A'-) **Bewegung** zu tun – der overten Herstellung eines Bezuges zwischen einer Eigenschaft, die sehr hoch in der Struktur realisiert wird (+wh) und der Basisposition einer Phrase (Thetarolle/Kasus). Der zentrale Punkt dieses Themas ist jedoch **Lokalität**: nicht jede Beziehung kann syntaktisch durch Bewegung erzeugt werden.

Fragesätze: der Satztyp ist eine Frage, das wird durch ein [+wh] Merkmal an C ausgedrückt, Nicht alle Sprachen verlangen, dass ein wh-Element tatsächlich dorthin bewegt wird, wo es das [+wh] Merkmal checken kann: an Spec.CP.

Im Chinesischen und Japanischen bleiben alle wh-Wörter *in situ*, das heisst, sie werden erst auf LF bewegt, an der Oberfläche sind sie in ihren Argumentpositionen.

(21) a. *Wo xiang-zhidao Lisi mai-le sheme* (Mandarin Chinesisch)
 I wonder Lisi bought what
 'I wonder what Lisi bought'

(22) a. *John-wa naze kubini-natta no?* (Japanisch)
 John why fired-was Q
 'Why was John fired?'

b. *Bill-wa [John-ga naze kubini-natta tte] itta no?*
 Bill John why fired-was said Q
 'Why did Bill say that John was fired?' (with *why* pertaining to *fired*)

c. *Watasi-wa [John-ga nani-o katta ka] sitte iru*
 I John what bought know
 'I know what John bought'

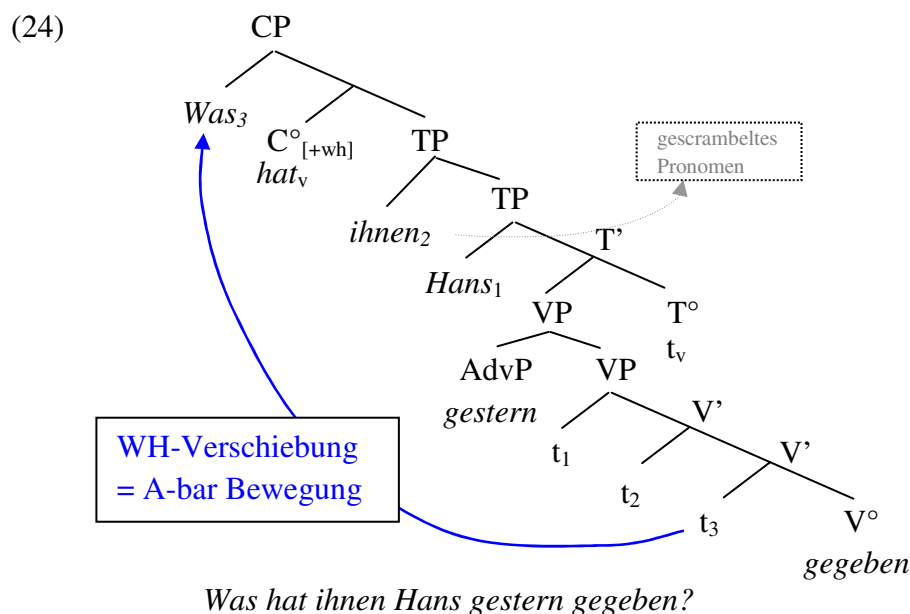
In Slawischen Sprachen werden (unter der relevanten Listen-Interpretation) alle wh-Elemente nach Spec.CP verschoben und bilden dort eine Art „Cluster“. Ein Indiz, dass es sich wirklich

um einen Cluster handelt, ist, dass die relevante Interpretation die einer Liste von Paaren sein muss (<Željko, ein Buch>, <Maria, eine Zeitung>, etc.)

- (23) a. *Koj kakvo e kupil?* (Bulgarisch)
 who what is bought
 'Who bought what?'

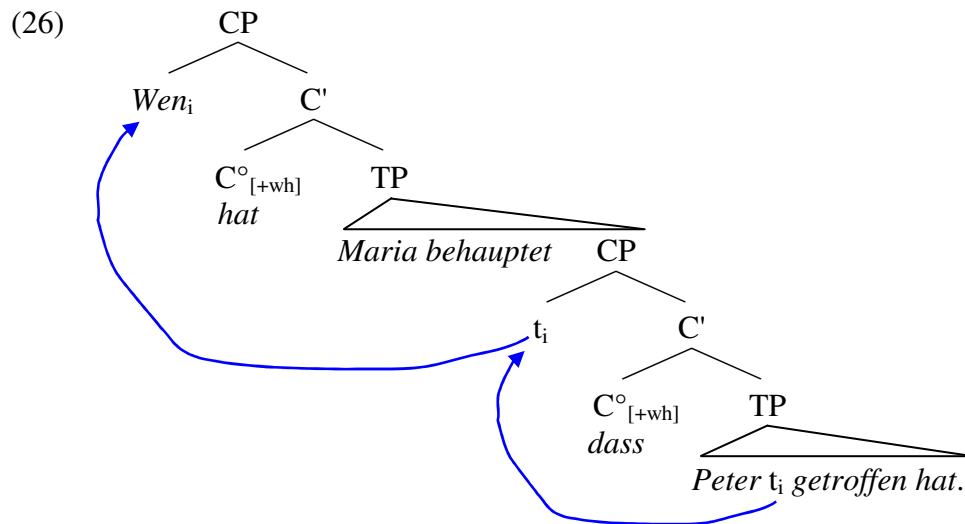
In den meisten Germanischen u. Romanischen Sprachen muss das [+wh] Merkmal von C° nur einmal gecheckt werden, d.h. nur ein wh-Element muss verschoben werden, alle anderen können und müssen *in situ* bleiben. Wichtig ist, dass im Hauptsatz auch das finite Verb (im Engl. nur Auxiliare, Modale oder 'do', die auch in T° stehen können) an C° verschoben werden muss, man nennt dies Inversion (bezügl. der Reihenfolge Subjekt–Verb).

- Im Deutschen hat dies allerdings keinen besonderen Effekt, da in allen Hauptsätzen ohnehin das Verb an zweiter Stelle = C° steht.
- Ausnahme im Englischen: Frage nach dem Subjekt: *Who read Syntactic Structures?*



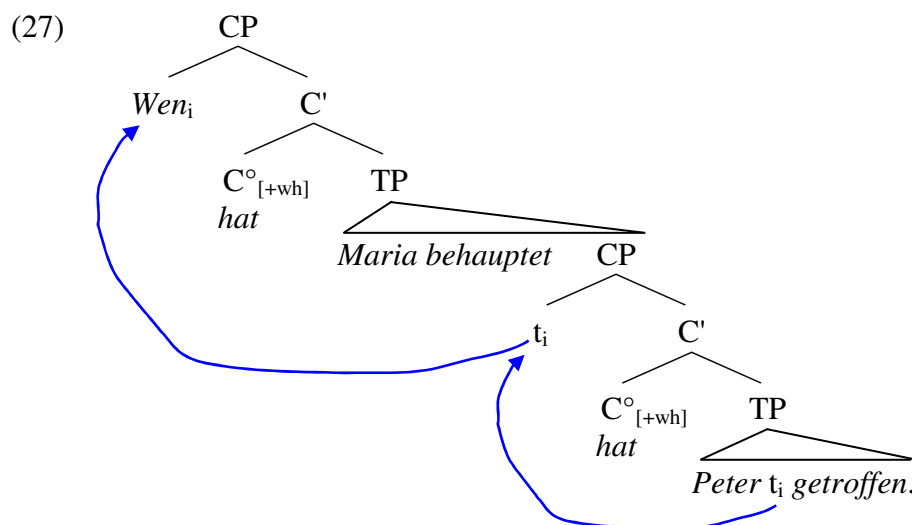
WH-Verschiebung ist aber nicht nur auf den Satz beschränkt, in dem das wh-Wort verankert ist, man kann zyklisch in einen höheren Satz weiterverschieben (solange man nicht gewisse Lokalisierungsbeschränkungen verletzt.) Man nennt das 'lange Verschiebung' (*long distance movement*).

- (25) a. *Wem hat Hans das Buch gegeben?*
 b. *Wem_i glaubst du [CP t_i hat [TP Hans t_i das Buch gegeben]]?* bzw.
Wem_i glaubst du [CP t_i dass [TP Hans t_i das Buch gegeben hat]]?
 c. *Wem_i meinte Peter [CP t_i dass du glaubst [CP t_i dass [TP Hans t_i das Buch gegeben hat]]]?*



[NB: in manchen Varianten des Deutschen wird dieser Satz mit “dass” als Komplementierer des Nebensatzes nicht als voll grammatisch akzeptiert. Das mag daran liegen, dass in dieser Variante “dass” ein [-wh]-Merkmal trägt, wodurch verhindert wird, dass das WH-Element in Spec.CP zwischenlanden kann.]

Die andere Option ist ein eingebetteter Verb-zweit Satz. Spec.CP ist hier von der Spur besetzt, C^o ist mit dem Merkmal [+wh] versehen.



Relativsätze funktionieren ganz analog: das Relativpronomen wird von seiner Argumentsposition an Spec.CP verschoben, allerdings ist zyklische (Weiter-) Verschiebung hier nicht möglich. Relativsätze selbst können auch extraponiert werden.

- (28) a. *Ich habe* [_{DP} *den Mann* [_{CP} *den_i* [_{TP} *die Susi* [_{VP} *t_i gekannt*] *hat*]]] *gestern getroffen*.
 b. *Ich habe* [_{DP} *den Mann* *t₂*] *gestern getroffen* [_{CP₂} *den_i* [_{TP} *die Susi* [_{VP} *t_i gekannt*] *hat*]]].

Topikalisierung: In Hauptsätzen, die [-wh] sind, steht die Spec.CP Stelle für Topikalisierung zur Verfügung. Im Deutschen kann hier jede maximale XP landen. Topikalisierung kann, wie wh-Bewegung, auch zyklisch über Satzgrenzen hinweg stattfinden (lange Topikalisierung).

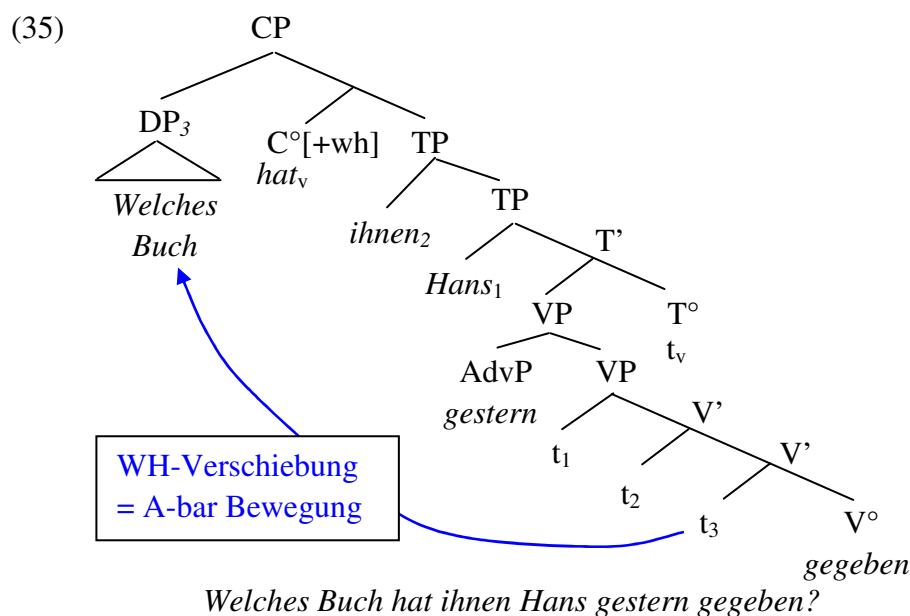
- (29) [_{DP} *Den Peter*]_i *habe ich nicht gedacht*, [_{CP} *t_i dass* [_{TP} *du noch t_i treffen wirst*]]].

Manches Mal ist es nicht möglich, nur das WH-Wort zu verschieben. Man muss dann die gesamte Phrase, in die das WH-Wort eingebettet ist nach Spec,CP verschieben. In der Literatur spricht man diesbezüglich von “*pied-piping*” (Dt.: “Rattenfängerkonstruktion”).

- (30) a. [DP *Welches Buch*]_i hast du t_i gelesen?
 b. **Welches*_i hast du [DP t_i *Buch*] gelesen?
- (31) a. [DP *Wessen Buch*]_i hast du t_i gefunden?
 b. **Wessen*_i hast du [DP t_i *Buch*] gefunden?
- (32) a. [DP *Das Buch von welchem Autor*]_i hast du t_i gelesen?
 b. ??[PP *Von welchem Autor*]_i hast du [DP *das Buch* t_i] gelesen?
 c. [PP *Von welchem Autor*]_i hast du [DP *ein Buch* t_i] gelesen?

Das Gegenteil dazu ist *stranding*: wenn das Haupt einer Konstituente stehenbleiben kann, und nur ein Teil der Konstituente extrahiert/bewegt wird (sehr eingeschränkt, manche Quantoren, und im Engl./Norddeutschen auch manche Präpositionen ≈ *preposition stranding*).

- (33) a. [PP *Für wen*]_i hast du t_i gewählt?
 b. % *Wen*_i hast du [PP *für* t_i] gewählt?
- (34) a. *Who did you vote* [PP *for* t_i] ?
 b. [PP *For who(m)*]_i *did you vote* t_i ?



6. A'-Bewegung und Quantifier Stranding: West Ulster English

In dieser Varietät des Englischen können Quantoren wie *all* an allen Positionen gestrandet werden, an denen man annimmt, dass ein wh-Element Spuren hinterlässt. *Quantifier Stranding* (früher auch als *quantifier float* bezeichnet) ist ein Phänomen, das man im

Englischen in Zusammenhang mit A-Bewegung beobachten kann: Der Quantor *all* kann in VP-interner Position zurückgelassen werden, wenn sich das Subjekt an Spec.TP bewegt. In Beispiel (36b) ist zu beachten, dass mit einem Pronomen die Reihenfolge umgekehrt ist (Pronomen – *all*).

- (36) a. *All the children have gone to bed.*
 b. *They all have all gone to bed.*
 c. *The children/they have all gone to bed.*

In der Irischen Varietät von West Ulster kann dieselbe Strategie mit wh-Element-*all* Kombinationen angewandt werden:

- (37) a. *What all did he say* [_{CP} t (that) he wanted t] ?
 b. *What did he say* [_{CP} all (that) he wanted t] ?
 c. *What did he say* [_{CP} t (that) he wanted all] ?

Eine Analyse dieses Phänomens geht davon aus, dass wh-Element (Pronomen) und Quantor eine Struktur bilden, aus der das wh-Element extrahiert (= A'-verschoben) werden kann, es muss daher im Spezifikator der QP stehen. In Beispiel (37a) bleibt es innerhalb der QP, und die ganz QP (*what all*) unterliegt *pied-piping*. Im dritten Beispiel (37c) bleibt die QP an der Basisposition ganz unten, und nur das wh-Wort *what* wird bewegt. Am interessantesten ist (37b): der erste Bewegungsschritt ist *pied-piping*, die QP landet im Spezifikator der eingebetteten CP, und erst jetzt verlässt das wh-Element *what* die QP und bewegt sich weiter an Spec.CP des Matrixsatzes.

7. Lokalität: Inseln, Subjanzenz, ECP, Conditions on Extraction Domains (CED)

Die Lokalitätsbeschränkungen wurden ursprünglich von Ross (1967) als Inselbeschränkungen (*island constraints*) beschrieben.

- Complex NP Constraint (CNPC):

- Komplement von Nomen (vgl. Beispielsatz!):

(38) **Wen_i hat Maria* [_{DP} die Behauptung, [_{CP} dass Susi t_i getroffen hat,]] *unterstützt?*

- Relativsätze (Spec.CP ist vom Relativpronomen besetzt + definite DP):

(39) **Wen_i hat Maria* [_{DP} den Mann, [_{CP} der_j [_{TP} t_j t_i gekannt hat,]]] *gestern getroffen?*

- Coordinate-Structure Constraint (CSC):

(40) **Wen_i hat Maria* [_{&P} [_{DP} den Mann] und t_i] *gestern getroffen?*

**Wen_i hat Maria* [_{&P} t_i und [_{DP} den Mann]] *gestern getroffen?*

(41) **Wen_i hat Maria gesagt dass* [_{CP} dass Peter [_{&P} t_i gesehen und die Maria begrüßt] hat]?

Wen_i hat Maria gesagt dass [_{CP} dass Peter [_{&P} [_{VP} t_i gesehen] und [_{VP} t_i begrüßt]] hat]?

(Wenn aus beiden Teilen der koordinierten Struktur gleichzeitig extrahiert wird, dann ist das zulässig, man nennt dies *Across-the-Board-Extraktion*.)

- Subjekt Insel: (sententiales Subjekt)

(42) **Wen_i ist* [_{TP} [_{CP} *dass Maria t_i getroffen hat*] *interessant*] ?

- Adjunkt Insel: (z.B. temporaler od. kausaler Adjunktsatz)

(43) **Wen_i hat Maria gelacht*, [_{CP} *als sie t_i getroffen hat*] ?

**Was_i hast du dich geärgert*, [_{CP} *weil du t_i gekauft hast*] ?

- Wh-Insel: (ja/nein Fragen haben phonetisch leeren Frageoperator: OP_[+wh])

(44) ??*Wen_i wollte Maria wissen*, [_{CP} OP_[+wh] *ob Hans t_i getroffen hat*] ? ODER:

??*Wen_i wollte Maria wissen*, [_{CP} *wer_j t_j t_i getroffen hat*] ?

- ‘Specified Subject’ Insel

(45) **Von wem_i hast du* [_{DP} {??*dieses/*Peters/ein*} *Bild t_i*] *verkauft* ?

- ‘Left Branch-Condition’

(46) **Wessen_i hast du* [_{DP} *t_i Foto*] *entwickelt* ?

Ein Teil dieser Phänomene kann durch Subjazenz beschrieben werden: sie regelt die notwendige Lokalitätsbeziehung zwischen einem bewegten wh-Element (=Antezedens) und dessen Spur. Subjazenz bezieht sich auf overte Bewegung.

Subjazenz: (*subjacency*)

In der folgenden Struktur können α und β nicht durch eine Bewegungsoperation in Beziehung gebracht werden:

... α ... [_{BC} ... [_{BC} ... β ...] ...]

wobei α und β durch mehr als eine blockierende Kategorie (bc) getrennt sind.

Blockierende Kategorie: (*blocking category*)

DP oder TP

[NB: Die Inseln selbst sind DPs oder CPs – der Terminus “Insel” ist deskriptiv und als Metapher leicht verständlich. Innerhalb eines Satzes, wenn man nach Spec.CP verschiebt, wird immer nur 1 TP übersprungen. Deshalb kann man immer nur zyklisch von Satz zu Satz verschieben, wobei die Spec.CP Position immer verfügbar sein muss, damit man zwischenlanden kann.]

Für Complex-NP-Constraint und wh-Inseln ist Subjazenz als Erklärung ausreichend, andere Inseltypen sind damit aber nicht voll beschreibbar. Interessanterweise finden sich in Sprachen, die wh-Wörter nicht overt verschieben (Chinesisch, Japanisch...) die gleichen Lokalitätsbeschränkungen, d.h. ein Teil dieser Beschränkungen muss auch für Bewegung auf LF gelten.

Es gibt daher auch noch ein Prinzip, das sich direkt auf Spuren bezieht, das ECP (*Empty Category Principle* – „Prinzip der Leeren Kategorien“). Die folgenden Definitionen scheinen technisch sehr komplex, doch das liegt nur an den Formulierungen. Ist erst einmal klar, was damit gemeint ist, dann ergibt sich ein relativ einfaches System.

ECP: Empty Category Principle

Eine leere Kategorie (*empty category* – ec) muss echt regiert sein (*properly governed*).

Echte Rektion: (*proper government*)

Eine leere Kategorie (ec) ist echt regiert genau dann wenn sie entweder

- lexikalisch regiert ist (von einem lexikalischen Haupt, z.B. V^o)
- oder Antezedens-regiert ist.

Antezedens-Rektion: (*antecedent government*)

α Antezedens-regiert β gdw.

- α β k-kommandiert und
- nicht mehr als eine blockierende Kategorie (bc) β aber nicht α dominiert.

[NB: der 2. Teil dieser Definition stimmt exakt mit der Definition von Subjazenzen überein. Das heisst aber nicht, dass Subjazenzenverletzungen und Verletzungen des ECP ident sind, im Gegenteil – während Subjazenzen eine rein syntaktische Bedingung ist, regelt das ECP die Interpretierbarkeit von Spuren. ECP-Verletzungen führen daher zu viel stärkerer Ungrammatikalität]

Rektion: (*government*)

α regiert β gdw.

- α β k-kommandiert und
- keine Barriere β aber nicht α dominiert

Barriere:

alle maximalen Kategorien (XP), ausser TP.

[NB: folglich sind alle syntaktischen Objekte immer lexikalisch regiert, Adjunkte sind jedoch immer ausserhalb der VP, daher müssen Spuren von Adjunkten Antezedens-regiert werden. Subjekte im Englischen müssen auch Antezedens-regiert werden, im Italienischen (eine pro-drop Sprache) können Subjekte lexikalisch regiert sein.]

Mit diesem Rüstzeug können weitere Inseln erklärt werden, allerdings etwas indirekt: Subjekts- und Adjunktinseln sind Strukturen, die selber nicht lexikalisch regiert sind. Huang (1982) formulierte dies als Bedingung auf Extraktionsdomänen (*Condition on Extraction Domains*):

CED: “No category can be extracted from a category which is not lexically governed.”

Dass diese Definition stimmt, ist offensichtlich, allerdings fehlt noch ein Zusammenhang zu Subjazenzen und ECP. In *Barriers* (Chomsky 1986) wurde lexikalische Rektion (*lexical government*) als “L-marking” uminterpretiert, um zu einer einheitlichen Theorie der Lokalitätsbeschränkungen zu gelangen.

L-marking: “ α L-marks β if and only if α θ -governs β .”

Adjunkte und Subjekte sind nicht L-markiert, stellen also Barrieren für Extraktion dar. Die technischen Details sind insgesamt noch etwas trickreich, und sollen hier nicht weiter verfolgt werden.

Ein weiteres Phänomen ist, dass Adjunkte und Subjekte selbst nicht lexikalisch regiert sind. Wenn Subjazenz verletzt wird, dann ist die Bewegung syntaktisch ungrammatisch, aber irgendwie doch interpretierbar. Wenn das ECP verletzt wird, dann ist die Spur als solche nicht interpretierbar, da sich das ECP auf Spuren und LF bezieht, und der Grad der Ungrammatikalität ist höher. Dies kann man anhand von WH-Inseln exemplifizieren. Subjazenz ist immer verletzt, aber wenn man von Objektposition lang extrahiert (also eine CP überspringt), dann ist das Resultat nur marginal ungrammatisch, und es wird sogar noch besser, wenn der Komplementsatz nicht finit ist. Umgekehrt – wird das ECP nicht eingehalten, dann ist die lange Extraktion (z.B. von einem Adjunkt wie En. ‘*how*’) absolut ungrammatisch. (Achtung! Natürlich nur unter der Interpretation, dass sich *how* auf *fix the car* bezieht). Die Spur von *how* wird weder lexikalisch, noch durch ein Antezedens regiert.

- (47) a. $?[_{CP1} \textit{Whose car}_i \textit{were} [_{TP1} \textit{you wondering} [_{CP2} \textit{how}_j [_{TP2} \textit{to fix t}_i \textit{t}_j]]]] ?$
 b. $??[_{CP1} \textit{Whose car}_i \textit{were} [_{TP1} \textit{you wondering} [_{CP2} \textit{how}_j [_{TP2} \textit{you shoud fix t}_i \textit{t}_j]]]] ?$
- (48) $*[_{CPI} \textit{How}_j \textit{were} [_{TP1} \textit{you wondering} [_{CP2} \textit{whose car}_i [_{TP2} \textit{to fix t}_i \textit{t}_j]]]] ?$

8. *that*-trace Effekt und ECP:

Dieselbe Argumentation gilt auch für Subjekte. Spec.TP ist eine Position, die nicht lexikalisch regiert wird, eine Spur an dieser Stelle muss daher immer Antezedens-regiert sein. WH-Inseln sind ein Kontext, wo dies nicht möglich ist:

- (49) $*[_{CP1} \textit{Which band}_j \textit{were} [_{TP1} \textit{you wondering} [_{CP2} \textit{whether} [_{TP2} \textit{t}_i \textit{will play that song}]]]] ?$

Es gibt aber noch ein Phänomen, das als “*that*-trace”-Effekt bekannt ist, dass nämlich Extraktion aus der Subjektposition im Englischen nur erlaubt ist, wenn C° leer ist, und nicht lexikalisch durch *that* besetzt ist. Dies gilt nur für Subjekte, und nicht für Objekte, deren Spur ohnehin lexikalisch regiert ist, und auch nicht für Adjunkte.

- (50) a. $*\textit{Who}_i \textit{did you say} [_{CP} \textit{t}_i \textit{that} [_{TP} \textit{t}_i \textit{wrote this song}]] ?$ (Subj.)
 b. $\textit{Who}_i \textit{did you say} [_{CP} \textit{t}_i [_{TP} \textit{t}_i \textit{wrote this song}]] ?$
- (51) $\textit{Which picture}_i \textit{did you say} [_{CP} \textit{t}_i \textit{(that)} [_{TP} \textit{Peter liked t}_i]] ?$ (Obj.)
- (52) $\textit{How}_i \textit{did you say} [_{CP} \textit{t}_i \textit{(that)} [_{TP} \textit{he fixed the car t}_i]] ?$ (Adj.)

Um diese Fakten zu erklären, muss das ECP um Minimalität erweitert werden. Antezedens-Rektion zwischen Spec.CP und Spec.TP wird somit verhindert, wenn in C° ein lexikalischer Komplementierer (*that*) steht. Minimalität ist notwendig, um diesen Effekt auf die Subjektposition zu beschränken, d.h. er kann nicht auf Adjunkte angewendet werden, weil diese als VP-Adjunkte von T° minimal regiert werden.

Antezedens-Rektion: (*antecedent government*) – revidierte Version mit Minimality!

α Antezedens-regiert β gdw.

– α β k-kommandiert und

– nicht mehr als eine blockierende Kategorie (*blocking category*, bc) β aber nicht α dominiert und

– es keine lexikalisch realisierte C°-Position gibt, die β aber nicht α minimal k-kommandiert (= *minimality*).

Minimales K-Kommando: (*minimal c-command*)

α k-kommandiert β minimal gdw.

– α β k-kommandiert und

– es kein γ gibt, das β aber nicht α k-kommandiert.

[NB: diese Revision der Definition für Antezedens-Rektion hat einzig und allein den Zweck, den *that-trace* Effekt in das ECP zu integrieren. Komparative Studien haben gezeigt, dass dieser Effekt nur im Englischen auftritt. Ein Vergleich mit Sprachen, die den *that-trace* Effekt umgehen können bringt aber zutage, dass tatsächlich von A'-Bewegung gänzlich unabhängige Unterschiede dafür verantwortlich gemacht werden können.]

Im Italienischen tritt dieser Effekt nicht auf, der Grund dafür ist, dass in dieser Sprache Spec.TP durch *pro* besetzt sein kann (pro-drop), und das Subjekt aus einer VP-adjungierten Position verschoben wird, und sich dadurch genauso verhält, wie Adjunkte im Englischen.

(53) Chi_i **pro** *hai-2sg detto* [_{CP} t_i *che* [_{TP} **pro** *ha-3sg* [_{VP} *scritto questo libro*] t_i]]
 Wer *pro* hast (du) gesagt dass *pro* hat geschrieben dieses Buch

Französisch hat 2 verschiedene Komplementierer: *que*, das sich verhält wie im Englischen (Französisch ist keine pro-drop Sprache), und *qui*, das immer nur dann auftritt, wenn aus der Subjektsposition extrahiert wird. Hier nimmt man an, dass *qui* Agreement ausdrückt und als *head-governor* für die Subjekts-Spur in Spec.TP fungieren kann. [NB: *head-government* ("Haupt-Rektion") hat hier den selben Effekt wie lexikalische Rektion, stammt aber aus dem System von Rizzis *Relativised Minimality*, dessen Details hier nicht relevant sind.] (*qu'* ist phonetisch reduziertes *que*.)

(54) a. * Qui_i *as-tu dit* [_{CP} t_i *qu'* [_{TP} t_i *a* [_{VP} *écrit ce livre*]]]

b. Qui_i *as-tu dit* [_{CP} t_i *qui* [_{TP} t_i *a* [_{VP} *écrit ce livre*]]]

Kurze Zusammenfassung:

	Objekt	Subjekt		Adjunkt
Englisch:	ok	C° = <i>that</i> *	C° leer ok	ok
Italienisch:	ok	ok (wegen <i>pro</i>)		ok
Französisch	ok	C° = <i>que</i> *	C° = <i>qui</i> ok	ok

- **Objekte** sind immer lexikalisch registriert, erfüllen daher immer das ECP.
- **Adjunkte** müssen immer Antezedens-regiert sein. Da Adjunkte an die VP adjungiert sind, fallen sie nicht unter die Minimalitätsbedingung in Bezug auf lexikalisch besetztes C°: es gibt immer $\gamma = T^\circ$, das minimale k-kommando von C° unterbindet.
- **Subjekte:**
 - Englisch: sind immer in Spec.TP daher nie lexikalisch registriert.
 - wenn C° = *that*, dann kommt Minimality zum Zug: blockiert Antezedens-Rektion
 - wenn C° = leer, dann ist Antezedens-Rektion möglich.
 - Italienisch: kann *pro* in Spec.TP haben, Subjekt ausserhalb von Minimality in Bezug auf C°, und Antezedens-Rektion ist möglich.
 - Französisch: sind immer in Spec.TP daher normalerweise nicht lexikalisch registriert.
 - wenn C° = *que*, dann kommt Minimality zum Zug: blockiert Antezedens-Rektion
 - wenn C° = *qui* (= C°+Agreement), dann kann *qui* als *head-governor* die Spur in Spec.TP lizenzieren.

[NB: in Germanischen Sprachen wie Deutsch tritt der *that*-trace Effekt auch nicht auf. Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass die C°-Position immer mit Agreement assoziiert ist, und daher immer als *head-governor* fungieren kann. Ein Hinweis darauf ist die obligatorische Verb-bewegung des finiten Verbs (mit *Agreement* Merkmalen) in Hauptsätzen, und dass Verb-zweit-Strukturen auch in eingebetteten Fragesätzen möglich sind, sofern C° nicht durch *that* besetzt ist und Spec.CP phonetisch leer ist: (z.B.: *Wer hat Susi erzählt ist gestern angekommen?*) In einigen Dialekten (Bairisch, West-Flämisch) tritt auch das Phänomen flektierter Komplementierer auf. Dass es sich dabei um echte Flexion handelt, kann dadurch gezeigt werden, dass das Subjekt (in diesem Fall 2.P.sg Pronomen) in emphatischen Kontexten noch einmal auftreten kann: „*wäust nua DUU Zeit host*“]

9. Negative Polarität

Es gibt grammatikalische Elemente, die nur in bestimmten Kontexten auftreten können, in einfachen deklarativen Sätzen jedoch eine Art von Ungrammatikalität hervorrufen. Ein Beispiel ist das Englische Adverb *at all* (grob übersetzt: ‘überhaupt’).

- (55) a. *The fairies will not like witchcraft at all.*
 b. **The fairies will like witchcraft at all.*

Man bezeichnet diese Elemente als negative Polaritätselemente (*Negative Polarity Items*, NPIs), und die Liste lässt sich um einige andere NPIs erweitern:

any (Engl.):

- (56) a. *The fairies did not read any book about witchcraft.*
 b. **The fairies read any book about witchcraft.*

ever (Engl.):

- (57) a. *The fairies did not ever like witchcraft.*
 b. **The fairies ever liked witchcraft.*

jemals (Dt.):

- (58) a. *Keine Fee mochte jemals Hexerei.*
 b. **Viele Feen mochten jemals Hexerei.*

Idiome: *lift a finger* (Engl.):

- (59) a. *The fairies did not lift a finger to help the witches.*
 b. **The fairies lifted a finger to help the witches.*

Idiome: *auch nur einen Finger rühren* (Dt.):

- (60) a. *Keine Fee hat auch nur einen Finger gerührt, um den Hexen zu helfen.*
 b. **Viele Feen haben auch nur einen Finger gerührt, um den Hexen zu helfen.*

Modale: *need+VP* (Engl.):

- (61) a. *The fairies need not help the witches.*
 b. **The fairies need help the witches.*

Modale: *brauchen+VP/TP* (Dt.):

- (62) a. *Keine Fee braucht den Hexen zu helfen.*
 b. **Viele Feen brauchen den Hexen zu helfen.*

Wie man schon an den Deutschen Beispielen sieht, ist nicht nur Satznegation eine Möglichkeit, die NPIs zu lizenzieren, sondern auch negative Quantoren haben diese Eigenschaft (*kein N*). Zusätzlich gibt es noch eine Reihe weiterer Kontexte, die alle mehr oder weniger mit Negation zu tun haben. Klima (1964) bezeichnete die Eigenschaft, NPIs lizenzieren zu können als “*affective*”. Hier noch eine Liste von Kontexten, in denen NPIs wie *any* im Englischen auftreten können.

- | | | |
|---------|---|---------------------------|
| (63) a. | <i>John hasn't any potatoes.</i> | Satznegation |
| b. | <i>*John has any potatoes.</i> | *Affirmativer Satz |
| c. | <i>No one has any potatoes.</i> | Negativer Quantor |
| d. | <i>The mother of none of the students has any potatoes.</i> | Neg. Q eingebettet |
| e. | <i>I don't believe that John has any potatoes.</i> | höhere Negation |
| f. | <i>I doubt that John has any potatoes.</i> | Adversatives Prädikat |
| g. | <i>John hardly has any potatoes.</i> | Adverbial (affektiv) |
| h. | <i>Has John any potatoes?</i> | Entscheidungsfrage |
| i. | <i>Only John has any potatoes.</i> | “only” |
| j. | <i>John has more potatoes than anyone else.</i> | Komparative |
| k. | <i>If John has any potatoes we can cook stew.</i> | Protasis v. Konditionalen |
| l. | <i>John cooked Irish stew without any potatoes.</i> | “without” |

Eine wichtige Bedingung für die Lizenzierung ist, dass das NPI im **Skopus** (gr.: *Zielpunkt*: Der Skopus eines Elements ist der Teil des Satzes, auf den sich das Element bezieht, syntaktisch meist als k-Kommando definiert) des Lizenzierers befindet. Dies lässt sich demonstrieren, indem man 2 Sätze einbettet, und die Positionen variiert:

- (64) a. *Hermia did not believe that the fairies will like **any** witchcraft **at all**.*
 b. *Hermia believed that the fairies will not like **any** witchcraft **at all**.*
 c. *Hermia did not believe **at all** that the fairies will like witchcraft.*
 d. **Hermia believed **at all** that the fairies will not like witchcraft.*

Ein interessanter Aspekt des Phänomens negativer Polarität ist, dass die Lizenzierung nicht über "logische" Negation stattfindet, da dann doppelte Negation (= keine Negation) NPIs nicht mehr lizenzieren sollte. Es ist jedoch so, dass NPIs nur einmal lizenziert werden und dann lizenziert bleiben, wie 'eingefroren'.

- (65) a. *Hermia did not believe [that the fairies will not like **any** witchcraft **at all**.]*
 [~ logischer Schluss: → Hermia believed that the fairies will like witchcraft]
 b. *Hermia rarely eats **anything** for breakfast.*
 c. *Hermia rarely doesn't eat **anything** for breakfast.*

Umgekehrt können gewisse Elemente als **Intervenierer** auftreten: wenn sie zwischen dem Lizenzierer und dem NPI stehen, dann sind diese nicht mehr lizenziert. Typisch als Intervenierer sind universale Quantoren (*jede(r/s) N*), Koordination (*und*), oder Kausalsätze.

Die Sätze in (66) sind entweder ungrammatisch (66c) oder zumindest pragmatisch äusserst unplausibel.

- (66) a. *#He didn't **budge an inch** because he was pushed.*
 → er bewegte sich nicht, und zwar deshalb, weil er gestossen wurde
 b. *#George doesn't starve his cat because he has **any** love for her.*
 → G. lässt seine K. verhungern, aber nicht, weil er sie auch nur irgendwie liebt.
 c. **He didn't **budge an inch** because **anyone** pushed him.*

Der folgende Satz hat im Prinzip 2 Lesarten, je nachdem, wie der Skopus des universalen Quantors (*every charity*) interpretiert wird. Wenn allerdings ein NPI (*a red cent*) hinzukommt, dann ist der Satz nur grammatisch (wenn auch etwas markiert), wenn der Universale Quantor weiten Skopus über die Negation hat, und somit nicht mehr zwischen Negation und NPI interveniert.

- (67) a. *John didn't give **a red cent** to every charity.*
 b. ** NOT $\forall x$ (x a charity), (John gave-a-red-cent to x)*
 → nicht an jede karitative Org. hat J. auch nur einen roten Heller gespendet
 c. *? $\forall x$ (x a charity), NOT (John gave-a-red-cent to x)*
 → für alle karit. Org. gilt, dass J. keiner auch nur einen roten Heller gespendet hat

Interessanterweise verhält sich der Konjunktior UND (*and*) auch wie ein Intervenierer, wohingegen ODER (*or*) diesen Effekt nicht produziert:

- (68) a. ^{ok} *None of the guests drank tea and coffee.*
 b. * *None of the guests drank **any** tea and coffee.*
 c. ^{ok} *None* of the guests drank **any** tea or coffee.

Das generelle Schema für Lizenzierung und Interventionseffekte lässt sich wie folgt zusammenfassen: NEG steht für Negation oder andere Lizenzierer, NPI für ein beliebiges *Negative Polarity Item*.

- Jedes NPI muss durch einen Lizenzierer, in dessen Skopus (k-Kommando) es sich befindet, lizenziert werden.
- Es darf kein Intervenierer das NPI k-kommandieren, der selber vom Lizenzierer k-kommandiert würde.

- (69) a. * NPI
 b. ^{ok} NEG NPI
 |-----|
 c. * NEG ... { \forall , UND, WEIL} ... NPI
 |-----| ||

Als Abschlussbemerkung, und um zu demonstrieren, dass die Dinge nicht ganz so einfach sind: nicht alle NPIs verhalten sich gleich gegenüber potentiellen Lizenzierern. Starke NPIs (Idiome, *even a single N, at all*) gehen mit Negation in erweitertem Sinn, während indefinite NPIs (En.: *any, ever*; Dt.: *jemals*) in viel schwächeren Kontexten lizenziert sind. Dies zeigt sich an Entscheidungsfragen: starke NPIs produzieren rhetorische Fragen, die eine negative Antwort suggerieren, unbetontes *any* stellt eine ganz neutrale Frage.

- (70) a. *Did you eat ANYthing at all for breakfast?* \Rightarrow No.
 b. *Did he lift a finger at all to help Mary?* \Rightarrow No.
 c. *Did you eat anything for breakfast?* \Rightarrow Oh, yes/no, thanks...